

# Appetithäppchen, Reden, Reime und beseeltes Spiel

VON GISELA BRÜNING

**Baden-Baden - „Der raffinierte Arzt tat's um des Reimens willen“, mag mancher am Sonntagmorgen im Theater (frei nach Christian Morgenstern) gedacht haben, als Franz van Erckelens, der neue Präsident der „Patronatsgesellschaft für Theater und Philharmonie Baden-Baden“ ans Rednerpult trat und in wohlgeformten Reimen seiner Aufgabe als Hausherr gerecht wurde.**

Was heißt da gerecht – den größten Publikumserfolg der Veranstaltung konnte eindeutig der kulturbegeisterte Kardologe für sich verbuchen, der sich ja bereits für die Musikschule einsetzte. „Goethe – Trompete – Nöte“, doch was er da so locker an Stab- und Schüttelreimen quasi aus dem Ärmel zauberte, setzte sich keineswegs dem Verdacht von Ungereimtheiten aus. Mitunter als Begrüßungsritual und Festtagsrede dem hierarchisch gewürdigten Publikum Geduld abfordernd, fand auch hier alles Erwähnung, wurde betont, beschworen, erörtert, aber kurzweilig in poetischer Flüssigkeit, süffig und „extra dry“.

Flüssiges in Form von Rebensaft und eine opulente Urkunde gab es auch für Walter Schickinger, den Past-Präsidenten der Gesellschaft, der den Patronaten aber weiterhin als Ehrenpräsident verbunden bleiben wird. Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner startete erst gar keinen Konkurrenzversuch gegen den eloquenten Dichter. Vielmehr konnte er als Chef im Ring beweisen, dass auch reine Prosa wie Musik in den Ohren klingt, sofern sie Liebendigkeiten enthält. Hier versäumte es das Oberhaupt nicht, Balsam zu

spenden. Es waren so viele Baden-Badener zum „Patronatsempfang“ gekommen, dass Intendantin Nicola May – die PR-Chance nützend – den Theaterfotografen Jochen Klenk mobilisierte, um die voll besetzten Ränge abzulichten.

Bevor dies alles geschah, gab's bereits den ersten Appetithappen der kommenden Spielzeit. Hans-Georg Wilhelm am Klavier und Tobias Bode als unzufriedener Schuhverkäufer brachten eine Szene aus dem Musical „Lucky Stiff“. Nun, nicht jeder Schuhverkäufer kann singen, aber jeder hat die Chance Millionär zu werden, vorausgesetzt er erfüllt die Aufgabe, eine Leiche ins Casino von Monte Carlo einzuschleusen. Ansonsten fällt das Geld ans Tierheim, was – wie später zu erraten war – sehr im Sinne der Tierfreundin Annabel Glick, alias Constanze Weinig, wäre.

Im Gegensatz zur Musik, deren Werke man gerne im Ganzen oder auch satzweise genießt,



**Der neue Präsident Franz van Erckelens (Mitte) erhebt seinen Vorgänger Walter Schickinger in den Rang eines Ehrenpräsidenten, der vor zehn Jahren dasselbe mit seinem Vorgänger Manfred Schnell (links) tat.**

tut man sich etwas schwerer, isoliert dargestellten Szenen eines Theaterstücks zu verstehen. „Schlag nach bei Sophokles“, hätte man jenen raten wollen, die wohl kaum die Problematik nachvollziehen konnten, die eine umstrittene Beerdigung im alten Griechenland heraufbeschwor. Sonia Hausséguy und Sarah Sanders lüfteten das Geheimnis (noch) nicht im Zwiege-

spräch von Antigone und Ismene. Die allgemeine Verunsicherung steigerte sich mit der Ankündigung „Letzter Vorhang“, aber nur für jene, die nicht mit dem Theater in dem Maße verbunden sind, dass sie sich bereits das Heft für die neue Spielzeit besorgt hätten und wussten, dass Rosalinde Renn hier die gealterte Hildegard Knief mimte. „Emotion – Reaktion – Irritati-

on“ könnte man den Eindruck schildern, den Sarah Sanders als hysterische Esssüchtige hinterließ. Da heißt es, eine Aufführung von „Zuhause“ im TiK zu besuchen. Liebe und Hass, Wut und Humor – das Theater bringt alle Themen des Lebens auf die Bühne, und es lohnt sich neugierig darauf zuzugehen.

Doch auch die Musik beantwortet mit ihren Mitteln die Fragen des Irdischen und des Überirdischen, und das geschah im zweiten Teil des Empfangs. Zunächst durfte Walter Schickinger aus den Händen von Orchester- und Vorstand Holger Bronner die Ehrenmitgliedschaft der Philharmonie entgegennehmen, dann erklang unter Leitung von Philharmonie-Chefdirigent Pavel Balleff die Ouvertüre zu Mozarts Oper „Lucio Silla“. Schließlich krönte eine sehr junge begabte Geigerin das vielseitige Erleben dieses Vormittags. Mari Lee, Preisträgerin des „Werner Stiefel-Preises“, den die Patronatsgesellschaft im Rahmen der Carl Flesch Akademie vergab, entführte mit ihrem beseeltem Spiel von Mozarts Violinkonzert B-Dur, KV 207, die entzückten Zuhörer in wahrlich höhere Sphären.



**Das Theaterensemble gibt Kostproben: Hans-Georg Wilhelm, Constanze Weinig, Tobias Bode, Intendantin Nicola May, Rosalinde Renn, Sonia Hausséguy und Sarah Sanders (von links).** Fotos: Brüning